

Zuckersüß aber gefährlich – Ballettklassiker von Tschaikowsky

Bad Homburg (hw). Am vergangenen Wochenende fand in der stimmungsvollen Kulisse des Kurtheaters eine Ballettaufführung statt, die sowohl das Publikum als auch die Kritiker begeisterte. Die vielfältige Darbietung war ein kreatives Fest der Anmut und Technik, das die Talente sowohl der großen als auch der kleinen Tänzerinnen in den Vordergrund stellte und das Publikum in eine andere Welt eintauchen ließ.

Das Programm begann mit einer Schulszene, in der die Tänzerinnen in die Rollen der Schüler und Lehrer schlüpften und deren Alltag nachspielten. Im Musikunterricht fiel die Schülerin Sanja in einen mystischen Traum, in dem drei düstere und furchteinflößende Figuren – die Rattenkönigin, die Fee Carabosse und die Zauberin Red Swan – die Mädchen Clara, Aurora und Odette in ihre magischen Welten entführten.

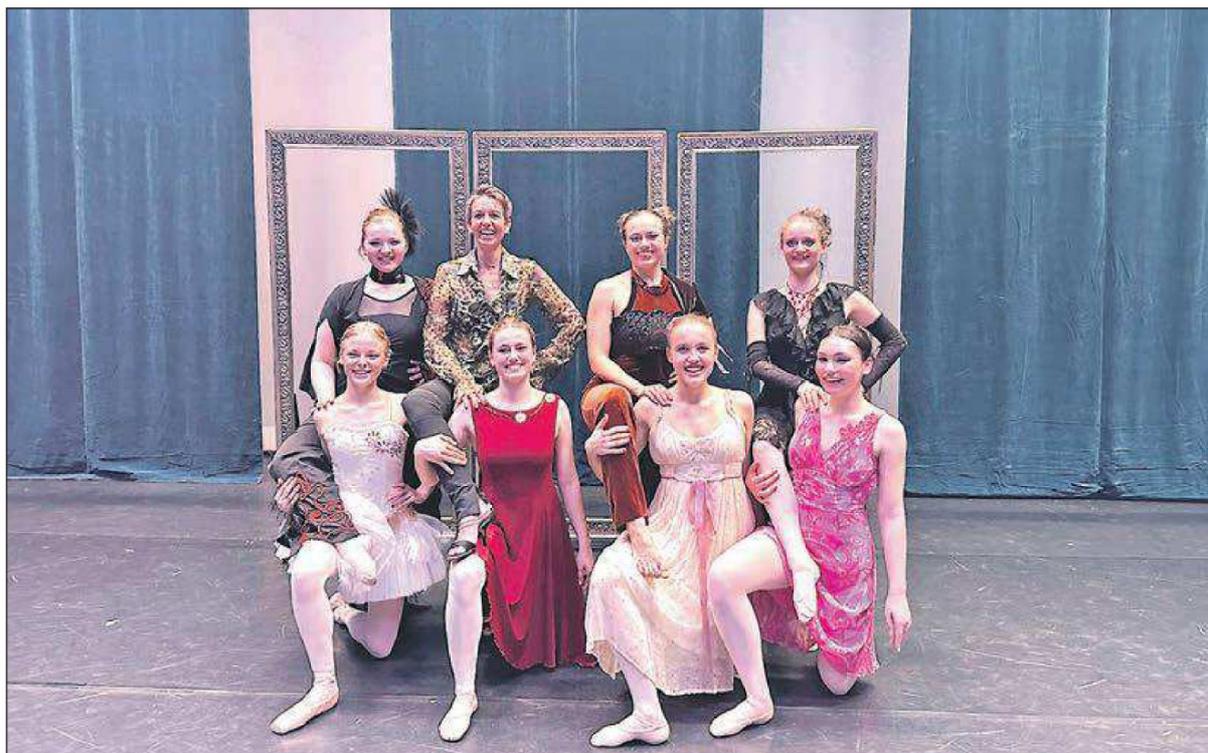
In der ersten Welt, der des Nussknackers, kämpfte Clara gegen die Rattenkönigin, und fand sich schließlich im zauberhaften Reich der Zuckerfee wieder. In der zweiten Welt fiel Aurora, auch Dornröschen genannt, durch den Fluch der schwarzen Fee Carabosse in einen leblosen Schlaf, bis die Rosenfee und die Fliederfee sie erweckten. Die Aufführung gipfelte in der Schwanensee-Welt, wo Sanja und Odette die finsternen Pläne der Zauberin Red Swan durchkreuzten.

Die „großen“ Tänzerinnen zeigten eine bemerkenswerte Leistung, die durch ihre Erfahrung und Technik geprägt war. Ihre Bewegun-

gen waren nicht nur präzise, sondern auch voller Ausdruck und Emotion. Die kleinen Tänzerinnen brillierten, dem Lampenfieber zum Trotz, mit freudestrahlenden Gesichtern, ihre frische Energie und Begeisterung für das Ballett waren regelrecht ansteckend.

Aufgefallen waren die fließenden Übergänge zwischen den verschiedenen Szenen. Die Choreografinnen Diana Wilke, Lotta Jochens, Alina Wagner und Kiana Weiss hatten es verstanden, das Alter und Tanzniveau der Elevationen perfekt in abwechslungsreiche Choreografien zu integrieren. Die Synchronität vieler Tänzerinnen war beeindruckend und zeugte von intensiver Probenarbeit und Teamgeist. Sie bewegten sich mit einer Leichtigkeit und Grazie, die das Publikum in ihren Bann zog. Die Formationen, Choreografien, die Dramaturgie des Gesamtstücks waren gut durchdacht und integrierten alle Teilnehmerinnen wunderbar in das Gesamtbild. Eine gelungene Vorstellung zum 20-jährigen Bestehen der Ballettschule.

Doch die Aufführung wurde nicht nur durch die Tänze, sondern auch dank der sorgfältig ausgewählten Musikstücke zu einem unvergesslichen Erlebnis. Die Musik reichte von Klassik bis hin zu rockigen Klängen und Live-Gesang, was eine spannende und abwechslungsreiche Atmosphäre schuf und dazu beitrug, die Emotionen der einzelnen Szenen noch intensiver zu vermitteln und das Publikum in die jeweilige Stimmung eintauchen ließ.



Die Tanzpädagogin und Choreografin Diana Sander-Wilke (hintere Reihe 2. v. l.) mit einigen ihrer Elevationen nach der gelungenen Aufführung. Foto: Ballettschule Sander-Wilke